

zwiespältigsten Gefühle hervor. Im Mittelalter als Leichenschänder verschrien und der Hexerei bezichtigt, erleben wir Rechtsmediziner derzeit einen regelrechten Hype in Thrillern und Krimis: Am Tatort und in der Leichenhalle folgen wir den Spuren von Blut und DNA, bestimmen Todeszeitpunkt und Todesursache, hantieren mit Skalpell, Sägen, Computertomografen, Mikroskopen und im Labor. Wir schöpfen Körperflüssigkeiten, analysieren Haare auf Drogenkonsum und stecken buchstäblich die Nase in Leichname, um Gifte zu erschnuppern. Zum Anwalt der Toten erhoben, decken wir Kunstfehler sowie als Unfälle oder Suizide getarnte Morde auf. Wir sprechen die Sprache der Toten, die nicht aus Wörtern und Sätzen, sondern aus geheimen, versteckten Botschaften des Körpers besteht. Auf dem Seziertisch, mit dem Mikroskop und im Labor bringen wir die menschlichen Abgründe der Täter zum Vorschein. So umgibt

uns eine Mischung aus Gruseffekt und dem Versprechen von Erkenntnis, von Gerechtigkeit, Sicherheit und Wahrheit. Wir wollen wissen, was wirklich war. Ob Kinderquälern oder Serienkillern – wann immer einem Mörder das Handwerk gelegt wird, endet damit die Spur der Gewalt, die ein Täter nach sich zieht. Und so kann der Tod des einen das Leben eines anderen bedeuten. Die Aufklärung des Schütteltraumas bei einem Kind kann sein Geschwisterchen retten, die Seniorin, die von ihrem Pfleger erstickt wurde, kann ihre Mitpatienten vor dem gewaltsamen Tod bewahren. Und weil der erste Mord im Täter die Hemmschwelle senkt, aufs Neue zuzuschlagen, verhindert seine schnelle Überführung in vielen Fällen weitere Gewalttaten.

Mord, Totschlag, Unfälle, Katastrophen bilden das Haupteinsatzgebiet der Rechtsmedizin. Doch als Disziplin steht sie

selten allein. Virologen, Bakteriologen,  
Molekulargenetiker, Pathologen,  
Tropenmediziner, Anthropologen,  
Kriminalisten ... Wie so oft ist es die Vielfalt,  
die Synergieeffekte hervorbringt.  
Rechtsmedizin funktioniert nur im Team und  
im interdisziplinären Kontext. Ich bin weder  
ein einsamer Wolf noch ein Solist, sondern der  
Dirigent in einem eng vernetzten Ensemble von  
hochkarätigen Fachleuten. So auch im Fall von  
COVID-19, als es uns unter anderem gelang,  
entscheidende Hinweise auf den Verlauf der  
Krankheit, auf Thrombenbildung und den  
Virusbefall von Organen zu geben.

Ob Corona, HIV oder plötzlicher Kindstod:  
Es ist der breite Fächer an Erkenntnissen, den  
wir aus der Sektion Verstorbener gewinnen, der  
uns Mediziner immer wieder aufs Neue  
überrascht, widerlegt, belehrt, weiterbringt.  
Um andere und künftige Leben zu retten und  
das frühzeitige Sterben zu verhindern, indem

Behandlungsmethoden und Operationstechniken verbessert, Krankheiten erkannt, gelindert und geheilt werden.

Und so möchte dieses Buch Sie einladen, sich mit mir auf die Spurensuche zu begeben: in gutbürgerliche Wohnungen deutscher Städte und in einsame ländliche Gegenden, in die Halbwelt von Hamburg-St. Pauli und den faszinierenden Kosmos der kleinsten Serientäter – der Bakterien, Viren und multiresistenten Keime. Denn Wissen ist unsere machtvollste Waffe. Gegen die Angst. Und für das Leben.

# Detektive in Weiß

## Faszination Rechtsmedizin

Eigentlich sollte mein Fachgebiet ja die Sportmedizin werden. Sport hatte mich immer schon interessiert; als Jugendlicher bildete ich gemeinsam mit meinem Vater und meinem älteren Bruder immerhin die Hälfte der Tischtennis-Herrenmannschaft im norddeutschen Varel. An der medizinischen Fakultät in Hannover absolvierte ich deshalb recht bald die Zusatzausbildung zum Sportmediziner, erwarb eine Trainerlizenz für die Tischtennis-Bundesliga, beriet das